

Kleines Projekt mit großer Wirkung

Sprachpatenprojekt findet bundes- und europaweit Anerkennung

Die Idee ist eigentlich ganz einfach: Junge Deutsche treffen einmal pro Woche jeweils einen jungen Flüchtling und reden miteinander. In zehn Begegnungen reden sie über alles, was junge Menschen so bewegt und lernen von- und miteinander. Die Passauer Initiative ist nun Vorbild für Projekte in Rumänien und Bulgarien.

Perdita Wingerter hatte die Idee dazu. „Wir organisieren schon seit einigen Jahren Sprachpatenprojekte für Kinder und für erwachsene Flüchtlinge, aber wir haben gemerkt, dass jüngere Flüchtlinge oft keinen oder kaum Kontakt zu Gleichaltrigen haben“, so die Leiterin des gemeinnützigen Verein „Gemeinsam leben & lernen in Europa“ in einer Pressemitteilung. Und so entstand die Idee von „10 Fotos – 10 Stunden – 10 Begegnungen“: Die Flüchtlinge oder Deutschen bringen zu jedem Treffen ein Foto mit oder bestimmen ein Thema, über das sie reden wollen. Der Verein findet die Ehrenamtlichen und interessierten Flüchtlinge, führt eine kurze Schulung durch, stellt den Ehrenamtlichen eine Sprachpatenbox mit altersgerechten Materialien und Tipps für Gesprächsanlässe zur Verfügung und organisiert die Austauschtreffen. Koordiniert und betreut wird das Projekt von jungen Ehrenamtlichen des Vereins. „Das Projekt ist megacool und hat wirklich viel Spaß gemacht“, berichtet Yannik Stefani, der die letzte Runde koordiniert hat und nun die nächste Runde im Mai vorbereitet. „Und viele sind bis heute befreundet und in Kontakt.“

Die Einfachheit des Projekts begeisterte nach GLL-Angaben auch zwei Freiwilligenorganisationen aus Rumänien und Bulgarien. Perdita Wingerter zeigte Kolleginnen, wie sie das Training für die Ehrenamtlichen und die interkulturelle Schulung für die Flüchtlinge durchführt und wie der Verein das Projekt organisiert. Dann wurde das Projekt im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ in Rumänien und Bulgarien



Junge Sprachpaten mit ihren Sprachpartnern im Gespräch. – Foto: GLL

getestet. „Für die Organisatorinnen war dies eine große Herausforderung, weil dort die Flüchtlinge oft in großen Gemeinschaftsunterkünften zu Hunderten abgeschirmt untergebracht sind und keinen Kontakt zur Bevölkerung haben. Und dennoch wurde das Projekt auch dort erfolgreich umgesetzt“, berichtet Wingerter. Gemeinsam mit den europäischen Kollegen, jungen Ehrenamtlichen und Flüchtlingen habe man ein europäisches Format des Projekts entwickelt. Nun gibt es unter dem Namen „Talk with me“ eine Sprachpatenbox mit Ideen und Anregungen für Gespräche, ein Handbuch, wie man das Sprachpatenprojekt organisiert sowie ein Konzept für die Schulung der Ehrenamtlichen und der Flüchtlinge.

Das Sprachpatenprojekt erregte auch Aufmerksamkeit auf nationaler Ebene. Die Nationalen Agenturen für Erasmus+ in Deutschland betrachten das Projekt als „Good practice“ für Sprachenlernen und zur Integration von jungen Flüchtlingen. Perdita Wingerter durfte das Projekt auf der Impulstagung „Sprich mit mir! – Sprachen.Lernen.Europa“ vorstellen, die die Nationalagenturen diese Woche in Köln organisiert haben. Amjad Abo Huwajj, ehe-

maliger Bundesfreiwilliger des Verein und selbst junger Flüchtling aus Syrien, durfte das Projekt auf einer internationalen Konferenz in Amsterdam vorstellen. Und nächste Woche fahren Perdita Wingerter und der Bundesfreiwillige Mohammed Bayzeed nach Bonn: Die Nationalagentur Jugend für Europa hat sie als Experten eingeladen. Ihre Erfahrungen sollen in ein groß angelegtes europäisches Projekt von 14 Nationalagenturen aus ganz Europa einfließen. „Ich glaube, dass unser Projekt so erfolgreich ist, weil es so einfach ist: Der ehrenamtliche Einsatz ist überschaubar, aber nah am Menschen und damit für junge Menschen attraktiv. Die Materialien sind alltagsnah und kommen ohne Grammatik und Lehrplan aus, d.h. sind für Laien gut geeignet. Das Konzept ist simpel und kostet nicht viel Geld,“ erklärt sich Perdita Wingerter den Erfolg. „Letztendlich geht es doch nur darum, Menschen in Kontakt zu bringen, damit sie miteinander reden!“

Interessierte junge Ehrenamtliche bzw. Flüchtlinge, die bei der nächsten Runde ab Mai dabei sein wollen, können sich beim Verein melden.